

Dr. Berlin, 22. Mai. (Sta. Drahtbericht.) Die Wiener Sängerkorps wurden gestern von offiziellen Persönlichkeiten in Berlin empfangen. Im Reichsthal fand abends eine große Begrüßung statt, an der Vertreter der Reichsregierung, der Behörden und viele Reichs- und Landtagsabgeordnete teilnahmen. Reichstagspräsident Lobe hielt zuerst eine Ansprache, in der er betonte, wir wollten offen und ehrlich in die Welt hinausstrahlen, daß wir eine Wiedervereinigung mit Österreich erzielten. Auch Reichsminister Dr. Köller ergriff das Wort, um den Sängern in Deutschland ein herzliches Willkommen entgegenzubringen. In seiner Rede trat auch Dr. Köster für die Wiedervereinigung mit Österreich ein.

Dr. Hermes' Pariser Verhandlungen.

W. T. B. Paris, 20. Mai. Die offiziellen Belordnungen zwischen den alliierten Vertretern bei der Reparationskommission, die in eigenem Namen handeln, und dem deutschen Finanzminister Hermes werden fortgesetzt. Die Großmächte Frankreichs, Englands, Italiens und Belgiens bei dem Wiedergutmachungsausgleich werden heute zummentemmen und sich die Eindrücke mitteilen, die jeder von seinen Belordnungen mit Hermes hatte, um sich so Rechenschaft zu geben über die im Laufe dieser Einzelbelordnungen erstellten Fortschritte. Das „Temps“ soll

Nach einem Berliner Telegramm des „Tamps“ sollen die Vorschläge, die der deutsche Binnaminister dem Webergutmachungs-ausschuss unterbreitete, auf folgender Grundlage beruhen:

1. Zwischen dem Wiedergutmachungsausschuss und der deutschen Regierung soll ein Abkommen getroffen werden über die Art der Erhöhung der Einnahmen und der Verminderung der Ausgaben, sowie die Autonomie der Reichsbank, mit dem Ziele, den deutschen Haushalt ins Gleichgewicht zu bringen und der Inflation Einhalt zu setzen.
 2. Deutschland lehnt die Finanzkontrolle über das Reich ab, ist jedoch unter gewissen Bedingungen damit einverstanden, daß der Wiedergutmachungsausschuss eine Prüfung der Rechnungen vornimmt.
 3. Die deutschen Verhältnisse sind von dem Abschluss einer inneren Anleihe abhängig.
- Der Tempus liegt hinzu, die Verhandlungen hätten noch nicht zu einem endgültigen Ergebnis geführt.

Die Richtlinien für die Tätigkeit des Anleiheaussschusses

W. T. B. Paris, 22. Mai. (Eig. Drathbericht.) „Chicago Tribune“ teilt mit, daß Morgan am Dienstaabend, von London kommend, in Paris eintreffen wird. Das Komitee Morgan wird seine erste Sitzung am Mittwoch im Hotel Altona abhalten. Das Komitee wird, wie das Blatt erfahren hat, über die drei folgenden Punkte berichten:

1. Die Grundlagen, auf denen eine Reparationsanleihe ausgeben werden könnte und die Bestimmungen des Vertrages, auf den vernünftigerweise in den nächsten zwei Jahren gerechnet werden kann.
2. Bestimmungen der Sicherheiten für die Goldanleihe in solcher Weise, daß die Interessierten an den Reparationen keinen Schaden erleiden.
3. Bestimmung der Art und Weise, wie die Sicherheiten, welche für die Anleihe festzulegen werden, zu kontrollieren und zu vermerken wären und die Bestimmung der Beziehungen zwischen der deutschen Regierung, den Geldgebern und der Reparations-

Der amerikanische Standpunkt ist der, daß eine Anleihe von mindestens einer Milliarde Dollar für Deutschland aufgebracht werden kann wenn der Zinssatz genügend hoch angesetzt wird und wenn sich die Alliierten verpflichten, während der Dauer der Anleihe Deutschland nicht mit einer Intervention zu überziehen und wenn mindestens ein Viertel der Anleihe Deutschland für der Ankauf von Rohstoffen überlassen wird. Um die Ausgabe der Anleihe bestimmen zu können, müssen die Bankiers die gesamte Reparationsfrage prüfen und insbesondere den Betrag der Reparationen festlegen. Die Bestimmungen in dieser Hinsicht werden ganz besonderes Interesse haben.

Morgan in London.

W. T. B. London, 22. Mai. Laut „Times“ will Morgan
nach seiner Abreise nach Paris noch einen oder zwei Tage
hier ankommen. — Laut „Daily Chronicle“ erklärte Morgan
bei seiner Ankunft in England, er sei nach Europa gekommen,
um die Frage der Aufnahme einer Reparationsan-
leihe für Deutschland zu erörtern.

Amerika und die Wiederherstellung Europas.

W. T. B. London, 22. Mai. „Westminster Gazette“
meldet aus Washington: Die Erörterungen über die euro-
päische Lage streben still. Ein führendes Mitglied der ameri-
kanischen Kabinette erklärte es sei schlimmer als der
Luxemburg an Gabel. Wir hören nicht einmal die-
selbe Sprache wie Dominikanree. Wir haben mindestens
einmal gesagt, unter welchen Bedingungen wir bei der
Wiederherstellung Europas mitwirken werden. Man erklärt
nachdrücklich, man wolle unsere Mitwirkung. Dann unter-
breitet man uns wieder dieselben alten Bedingnauuen. Es
ist zuabel; aber aneinander ist es hoffnungslos, mit
den anderen zu brechen. Die Zukunft liegt von ihnen ab
wie Wasser von einem Entenrücken.

Laurent in Paris.

W. T. B. Paris, 22. Mai. Der französische Botschafter in Berlin, Laurent, ist gestern in Paris eingetroffen.

Der Spion.

Non Hirtur Silberglett.

Die nachfolgende Studie des bekannten Dichters und Schriftstellers bringt physiologische Betrachtungen, die in Hinblick auf den Fall Unipol (auf den der Verfasser auch ausdrücklich Bezug nimmt) von besonderem Interesse sein dürften.

Ingenieur, scheinbar unwittert von den Schauern
schlauer Klügel, taucht eine Gestalt aus dem Dunkel irgend
eines Lebenswinkels auf und wandelt auf oft verschlungenen
Pfadern durch die Schläfer der Geheimnisse: der Spion.

Keine noch so armelige Stätte dünkt ihm zu niedrig, kein noch so stolzes Schloß zu hoch, um sich nicht mit der Beurlaubtheit eines doch selbstbewußten Hauptleutens einzuschließen. Bese, wie auf Jagdpantoffeln dahingehend, und weise überall einzuordnen, das Weltmännche keines Befehrs und eine ausgesprochene Formgebung im Versteht ist der Umwelt erkönnen ihm leicht sonst streng verholten Hülse. Eine annehmliche Sorglosigkeit kennzeichnen kein gewisses Wesen, und seine Gewandtheit gewinnt ihn rasch alle Herzen. Er weilt oft zu blunden und verbringt durch den Glanz dieser Fähigkeit meist das Dunkel, das hinter seinem Leben abgrundtief aufsteht. Denn es gibt unter den Spionen sehr viele schwankende Gestalten, die aus dem Nebel einer finsternen Vergangenheit in die Helle einer strahlenden Gegenwart streben. Durchsichtlich von der Willensfeuer, ihrem Vaterland zu dienen oder auch ihm wie im Fall Anspach, zu schaden, nicht selten auch nur vom Schimmer des Goldes angezogen, brennen sie vor Eifer, ihre innere und äußere Sendung zu erfüllen. Doch sind sie in der vornehmen Laßigkeit ihrer Haltung immer ganz Auge, ganz Ohr und ganz Gehör. Und die Fähigkeit der Straffung ihrer Lebensströme in jedem Augenblicke und die Begabung, jede Anspannung unter der Masse der Gleichmüths zu verbergen, lassen sie als geeignete Spielzeuge eben so dankbaren wie undankbaren, befehlen wie u befehlen, überbieten harmlos wie heißen Hülle auf der äußere des natürlich gesellschaftlichen Lebens erscheinen.

Man kann unter diesen Abweiegern drei Gattungen unterscheiden: die einen haben auf ihren schreibenden Daleten, fasten Schilbruch geformt und wollen sich nimmermehr auf der linken Hande der Hofnung zum Ufer eines neuen wirtschafftlichen Weltlandes reiten, den anderen sind solche Schicksalschwammungen durchaus fremd, sie reiten sich vielmehr zum Mittelpunkt ihres Strens umstürzen, führen Daleten freies los und streben in einen ois noch in seinen Umrissen schiffen schwammten Rime hinein, ohne darauf zu achten, ob sie

W. T. B. Paris, 20. Mai. Der Abgeordnete Klotz, ehemaliger Finanzminister im Ministerium Clemenceau und einer der Unterhändler bei den Friebsverhandlungen in Paris, hat an den Ministerpräsidenten Poincaré einen Brief geschrieben, in dem er ihn auferstehen macht auf die Erklärungen, die der Vordansatz Chamberlain in den Unterhaule abgegeben hat. Er sei der Ansicht, daß es sich bei dem ein Mißverständnis handle, das elliptisch dargestellt werden müßte. Ministerpräsident Poincaré hat darauf an den Abgeordneten Klotz geantwortet:

Ich habe die Ehre, Ihnen zur Kenntnis zu bringen, daß die französische Regierung niemals auf irgend welche Rechte, die sie aus dem Vertrag von Versailles herleitet, besteht. Es hat sich kein Augenblick im Gedanken der englischen Regierung, von uns einen derartigen Versuch zu verlangen, ebenso wenig wie es der französischen Regierung möglich gewesen wäre, ihn auszuführen. Es ist wahr, daß im Monat April 1921 nach der Besetzung von Triest, A. M. und vielen anderen deutschen Städte ein Meinungsaustausch zwischen den Kabinetten von Paris und London stattgefunden hat. Die englische und die französische Regierung haben gemeinsam das hervorragende Interesse anerkannt, das in der Einigkeit der Alliierten und in der Gemeinsamkeit der Handlungen bei interalliierten Fragen, hervorgerufen bei der Ausführung des Friedensvertrages von Versailles, besteht. Es ist um eine Debatte

sieht. Zu jener Zeit handelte es sich um eine Debatte über eine Abnahme, die Frankreich im Interesse des Völkerr Rechtes allein durchzuführen hat und die nicht ausdrücklich im Friedensvertrage von Versailles vorgeleitet war. Wenn am 31. Mai die Reparationskommission ein heftigstes Verfehlen Deutschlands festgestellt und wenn gemäß § 17 des Anhangs 2 und des Abschnittes 8 des Vertrages die internationalisierten Regierungen damit beauftragt wurden, könnten sie alsdann nach der Wortlaut des § 18 das Recht verleihen, selbstständig notwendige Sanktionen zu erlassen. Sie, die an der Redaktion des Friedensvertrages teilgenommen haben, kennen besser dessen Bedeutung und die Tragweite, und ich danke Ihnen dafür. Die Regierung beabsichtigt, sich mit ihren Alliierten ins Benehmen zu setzen und sie wird alles tun, was von ihr abhängt, um ihre Wahrung der einer Handlung zu erzielen, die die Haltung Deutschlands notwendig machen könnte. Wenn die Rechte aufrechterhalten, die die §§ 17 und 18 ihr und jeder der respectiven Regierungen auskennen, und auf diese Rechte wird sie nicht verzichten.

W. T. B. Paris, 22. Mai. Der sozialistische Abgeordnete Leon Blum schreibt im "Populaire" zum Briefwechsel Klose-Poincaré, Poincaré verlange zum Nutzen Frankreichs auf Grund des Vertrages von Versailles das Recht auf militärische Sanktionen. Er bestreite, daß Militerard gegenüber Lord George nach der aburden Behauptung von Frankfurt a. M. Verpflichtungen übernommen habe, und auch nur den geringsten Versuch auf dieses Recht in die Zukunft zu machen. Es handle sich nicht darum zu wissen, ob die zwei letzten durch Milierand übernommenen Verpflichtungen heute Poincaré linde. Es handle sich sogar nicht darum zu wissen, ob die kritischen Artikel des Friedensvertrages von Versailles diese oder jene Auslegung erfahren sollten. Man wolle immer sagen, was wir lieber denn je in vollem Einverständnis mit unseren englischen und belgischen Kameraden wiederholen. Das ist, daß das System der militärischen Sanktionen in ausgeprochenem Widerspruch steht zu zwei Grundätzen modernen Rechtes, das es einerseits die Bedrohung für den Weltfrieden bedeutet und daß die Gefahr noch wesentlich erster und unmittelbarer würde, wenn dieses System sich durch solche Handlungen groben das Gefühl der anderen Signatäre Friedensvertrages offenbart.

W. T.-B. Paris, 22. Mai. Der hier erscheinende „Post-Berater“ schreibt an dem Briemichel zwischen A und Bains, die zwar in nichts differieren, wie sie ersten Bild erscheinen. Die französische Regierung ist durchaus gewillt, über die Angelegenheit mit den Alliierten beraten, falls am 31. Mai eine Vertrauensgespräch Deutschlands ratifiziert werde. Die französische Regierung habe nicht einmal auf einer übereinstimmenden Resolution der langen die Bankier-Konferenz über den internationalen Anleihenmarkt beraten. Das bedeutet, daß vor Ende keine tatsächliche Krise wahrscheinlich ist.

W. T. B. London, 22. Mai. Der Pariser Berichterstatter der „Sunday Times“ schreibt über die Maßregeln, die einer französischen Affion nach dem 31. gegen Deutschland: Er habe keinen Grund zu der Mittel, das Frankreich leinweges blüht. Es sei aut, wenn sich darüber Bedenken ablegt: denn wenn eine Affion vermuthlich wäre, so würde sie unternommen werden. „Restmirster Gazette“ schreibt in einem Leitartikel, wenn Poincaré seine Heere in Marokko sehe, was er fest für mensa wahrheitsgemäß halte, so würden die Affionen gegen die Haager Konferenz und die Ausfüh-

hier an der Außenfläche bleiben oder im Innern sich ändern können.

Noch andere laßt die Dramme des Chineses sich
Höflichkeit einer geliebten Frau zur Aufgabe ihrer stillen
Persönlichkeit. Denn die Sieger des eigenen Geirns
es noch lieber, sich von Frauenberben besigen zu lassen,
diesem Grund liehet er auch nicht den Mund mit laßli-
chen Geisallen, und noch als Diener eines großen Geben-
erzert er sich rein menschlich seiner Herrschergefilte.
er in das Geisiel seiner seinen Geisielte fremde Kräfte
einzieht. Und so Gelingt er verfallen von Land zu
von der Nähe zur Ferne ein gerabek magisches Re-
desen Menschen alle Geheimlichkeiten der menschlichen
zusammenlauren, und in dem er sich zuweilen sogar
verstrickt. Gerade die Lautlosigkeit seines Wirkens ge-
den Zauber seiner eigenen Magie, und es bedrömet die
dass so wenige unserer Dichter diese Gestalt, die ihrer
drammatisch neue Stärke liehe, in ihren Werken
schaffen und vertheilen. Vermählt sich doch hier die G-
gegenwart mit dem Traumgefühl des fernsten Zieltes
wird doch eine solche Seele zum Theater vieler Sa-
und zu einer bunten Bühne, auf der die hellen und die
len Lebensgestalten ihr Licht und Schatten spiel
Denn eigentlich ist der Eton gefahrlos, dafür ab-
schädigt er durch seinen Reichtum an Magen, dank
er sich allen, von denen
er sich selbst harmlos nähern kann.

Blane erort, harmlos und unaufrichtig. Dieser jedoch unwirkliche und unauffällige wird drohende Wirklichkeit, wenn er gemäß der bittenden seines Lebens in zahlreicher Vertiefungen kommt, aber nicht das sein Ziel zu erreichen. Spielart beginnt man ebenso im Kronenrand des einstellungswilligen wie im Generalstab und Staatsfeld, im Dunkel der Tiefen und in der Helle der. Er vermag die Unaufrichtigkeit seiner Gesinnung unter der Hülle zu verbergen, aber einige fühlen auch unter den Arbeitsteilen die Regenerierung für ihre Sache aufgeben; denn zur Erfüllung ihrer Aufgabe ist solche Naturen in jedem Fall harter Antriebe. Sei der Spion immer keine gesellschaftliche Stellung, nicht sein Leben aufs Spiel! Am liebsten geht er seine allein, der Verräter steht somit die Gefahr aus, raten zu werden. Aber bei der Unentbehrlichkeit Kräfte für die Durchleuchtung mancher dunkler Gebiete ist er auf den Bestand gelehrter Helfer und Helferinnen angewiesen. So verliert er sich monden Ehrenmännern und mancher strahlenden Frauen in dem Bewußtsein, das nur einem erhabenen Mann überlassen. *Der Herrscher der Männerwelt* enthalten man

Der Justizrat vor dem Landtag.

Br. Berlin, 22. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der preussische Landtag trat am Samstag in die zweite Beratung des Sozialisten-Gesetzes ein. — Sozialisten

Tugluminer im Sebnhoff (von den Kommunisten
 mit den Juristen: Wo bleibt die Amnestie? — Sprechen Sie
 vor allem über die Amnestie! empfangen) leitete die Be-
 richtung mit einer großangelegten Rede ein. Die Be-
 richter wurden gegen die Rechtsprechung, so führte
 der Minister aus, richteten sich nur gegen eine verhältnißmäßig
 kleine Zahl von Richtern und bezogen sich durchweg auf
 politische geführte Sachen. Die Klagen über die Richter wür-
 den bestätigen, je mehr die Daten an der Rechtsprechung
 beteiligt wären. Der gegen die Justizverwaltung gerichtete
 Vorwurf, daß sie die linksstehenden Richter argwühne, sei
 völlig unbegründet und er wolle diesen Vorwurf mit Ent-
 schiedenheit zurückweisen. Die Regierung bereite eine Reform des
 ganzen Strafrechtes vor, der von der Staatsanwaltschaft
 ausgelassen und vielständiger werden soll.
 Abg. Kuttner (Soz.) kritisierte die Tätigkeit der
 Richter, die zwar materiell unbedeutlich, aber politisch be-
 einflusbar seien. Er drachte dann eine Menge Material für
 viele Einzelfälle vor.

viele Einzelteile der Abg. Wabel (Zentr.) befragte die Reformbestrebungen im Vorbereitungsdienst. Er mußte ausgeben, daß es manchen Richtern noch nicht gelungen sei, sich der bestehenden Staatsform zu erwehren. Zurückschweifen sei aber eine Verallgemeinerung der Fälle.

Nach kurzer Weiterberatung vertagte sich das Gaus
auf Montag.

Der Stapellauf des Dampfers „Karl Legien“.

W. T. B. Wilhelmshaven, 20. Mai. Heute vormittag traf der Reichspräsident in Begleitung des Reichswehrministers Geßler, des Chefs der Marineleitung, Admiral Dohna, und des Ministerialdirektors Meißner ein, um eine Besichtigung der neuen Reichsmarine vorzunehmen.

Wittags land im Beilein des Reichsbrandenburger Kar-
Marinegolf der Stapelland des Dampfers "Kar-
Felsen" hatt, der für die H. G. Hugo Stinnes an-
baut worden war. Geheimrat Scher vom Reichsverband
der Deutschen Industrie hielt die Laudrede, in der er dar-
legte, daß der Name des Schiffes eine Erinnerung an die
große Flottille Deutschlands sei sowie ein Beispiel dafür, daß
als das deutsche Volk führerlos und in Verwirrung ge-
fangen und Chaos fand, sich die Vertreter der Gewer-
kschaften und der Industrie für den Gedanken einigten,
daß nur eine Arbeitgemeinschaft aller wer-
tenden Kräfte das deutsche Volk vor dem drohenden Unter-
gang retten könne.

Anschließend daran fand ein Festakt statt, bei dem Stippaus eine Rede hielt, in der er u. a. sagte: „Bei Stapellauf des Dampfers „Karl Legien“ huldigen wir der Gedankens- und Arbeitsgemeinschaft der deutschen werftätigen Bevölkerung, das heißt dem Gedanken, daß in Zeiten Not und Gefahr die bündeligen Meinungsverschiedenheiten zurücktreten haben vor der Notwendigkeit, erst einmal die Einheit des Staatsbaues als Fundament bis zum Siege zu sichern. Im Herbst 1918, als der Krieg einen unglücklichen Ausgang nahm, das staatliche Gebäude bis in die Grundfesten erschütterte, und Deutschland in ein Chaos stürzen drohte, wurde Karl Legien einer der Lebengretter Deutschlands. Damals drohte die Gefahr eines völligen Chaos, die Gefahr, daß das dichtbevölkerte Reich in verfallene, die einen noch ungleich entlastenderen Ausgang dann nehmen müßten als im kriegsruhmreichen Zustand. Legien danken wir mit an erster Stelle, daß wir heute zwar verarmtes, niedergeworrenes, aber doch noch in seinen Grundfesten stehendes Reich und Volk bilden.“

Reichspräsident Eher antwortete u. a.: So wäre Entschluss dieses Schiffs „Karl Desauter“ zu fassen, lebhaft begrüßt. Dem war einer der bedeutendsten deutschen Arbeiterführer, Mit. Jäbielitz war er stets bemüht, in der Wirtschaft die Gedanken zu vertiefen, das die Gewerkschaften neben ihren sozialen Aufgaben auch kulturelle, politischen und staatspolitische Forderungen zu erfüllen haben. Allerdings galt ihm die Anerkennung der Gleichberechtigung der Arbeiter und ihrer Organisationen dabei als erste Prinzip. Die Erhaltung unseres Wirtschaftslebens war dabei die wichtigste Aufgabe. In den Organisationen der Arbeiter und Arbeitnehmer sah er die Träger unserer Volkswirtschaft. Die Zulammenfassung dieser Organisationen zur Rettung unseres Wirtschaftslebens war für ihn ein Ziel. Mit Recht wurde in der Reichsverfassung zum Ausdruck gebracht, dass Arbeiter und Unternehmer als gleichberechtigt in Gemeinschaft berufen sind, an unserer gemeinsamen wirtschaftlichen Entwicklung mitzuwirken. Ein Grundbedanke der in der Schaffung der Wirtschaftsräte seine Auswirkung gefunden hat.

Der Reichspräsident verließ nachmittags Wilhelmshafen und begab sich nach Oldenburg zu einer Besprechung der dortigen Regierung. Abends kehrte der Reichspräsident wieder nach Berlin zurück.

vertheilte sich auch dem Reiz der Benusstöchter, und wer-
traute ihnen nicht in einer schwachen Stunde die letzten
heimliche: die Seele einer schönen Frau ist reich-
Männern das Vaterland der Seelucht. Ein solcher m-
licher Heldenbist ist nicht unerblicklich, da Frauen bei
leichten Wechsel ihrer Stimmungen sich öfter als d-
Willens auch gestraffte Männer vergelten. Der heisse-
stimmung der Eroschier vermag auch den vor-
tischen Späher an den Abgrund der Gefahr zu br-
Deshalb wählt er zur Verkleinerung seiner Mittel-
eine Geheimrede, deren Entzifferung nur denen a-
die im Besitz eines Seelen-Schlüssels sind. Und wie
denkschrift unerblicklich wird, so verwischen alle Kenn-
seiner persönlichen Haltung. Und gerade die Kenn-
Wienstlosigkeit dieses lebhaften Lebenshauptmanns er-
unbekannten Zuschauer eine Bemerkung seiner still-
Eigenschaften, welche Rolle er auch auf dem Theater
Gefühlswelt und Respektlosigkeit wissen mag. Er kann
kühnend wie ein Regenbogen sein, bald keinen Glanz
ausstrahlen. Sein Umriß zeigt ebensoviele Kanten, als
was verblissene Linien. Sein Licht ganz zu ver-
glimmt ihm freilich nicht. Aber er verzirrt es in d-
Linsen, das nur ein weitschauendes klares Auge es s-
sehen vermag.

Im leichendachtslosen Pakt einer gerechten, Hellsinnigen langsam leuchtenden und abgewandten Brillanz scheint er auf den ersten Blick nur verwerflich. Seine tiefe Bewertung ist freilich auch hier lediglich von der Weizsäcker'schen abhängige. Die ihn zu seinem ungewöhnlichen Bestimmung. Man darf den Epon etwa, immer der Person, nur aus Liebe zu seinem Vaterland in das Abonnement des Späherens führt, nicht in Absonderung mit jenen niedrigen Naturen nennen, die von Göttern aufsteigen, den Verrat wie ein Goldstück treiben und den untergeordneten, selten und nur billigen Spion nicht nachsehen. Einen so starken sinnlichen Reiz uns die geheimnisvolle Tätigkeit des Spions zu schenken vermag wohl er, wie eine geliebte Person, eine Name über die Bühne unseres Bewusstseins führt, ein hartes Widerwille gegen wir gegen ihn. Denn in Fall dieser ist ein Verräter und mancher Späher vor einer erschütternden Gestalt wenn er sich des Zweifels zwischen seinen nicht selten eben Absichten und seiner wertvollen Mitteln bewusst wird. Denn vermag ihn nicht der unvollständige Schimmer der Ruhmeskrone, mit der Erlos zuweilen heimlich sein Haupt krönt, über dunkle Rüst zu trösten; im ewigen Genuß einer gerechten Personlichkeit erbarnt er geduldlos und von den einer hohen Bitterkeit durchzieht die Stunde, die do

Moderne Stoffe für den Hochsommer

zu noch vorteilhaften Preisen.

Foulards In grossen
Ausmusterungen
Rohseide In allen
und Farben
Rohseide In neuen
Druckmustern

Seidentrikot
Crêpe Georgette
Crêpe Marocain

Waschvoile einfarbig und in
gross. Ausmusterungen
Frotté
Mousseline usw.

Damen-Moden

J. Hertz

Langgasse 20.

K 179

Stoffe

für Herren und Damen zu vorteilhaften Preisen.
Drapée, prima Qualität, für Fräcke u. Smokings.
Kammgarn-Stoffe, hell- und dunkelgrau, für elegante Promenaden-Anzüge, Reise und Sport.
Gestreifte Hosenstoffe, feinste Dessins, für den vornehmsten Geschmack.
Covercoat, Marengo für Paletots.
Damen-Tuche in taupe, silbergrau, hellmode, lilä, kupfer, blau, schwarz, für Jackenkostüme, Mantel und elegante Abend-Capes.
Billard-Tuch, grün, 200 cm breit.
Besuchen Sie bitte mein Lager ohne Kaufzwang.
Verkauf auch meterweise.

P. Molineus, Tuch-Fabriklager,
Wiesbaden, Biebricher Str. 17, Part.,
nur 2 Minuten vom Hauptbahnhof.
Telephon 2030. Telephon 2030.
Verkauf 9-1 und 3-6 Uhr täglich.



Bettfedern und Daunen

beste doppelt gereinigte Qualitäten
außergewöhnlich preiswert!

Eigene Anfertigung sämtlicher
Bettwaren und Matratzen.

Deckbett mit Federfüllung, echt
rot. Inlett. 850
Deckbett mit Halddaunenfüllung
echt rot. Inlett. 1175
Deckbett mit Daunenfüllung, echt
rot. Inlett. 1475

Kissen 265

Matratzen Wollfell. 1450 bis 950
teilige Segraaf. 1310 bis 875

— Kapok-, Schafwoll-, Rohhaar-Matratzen —
Metallbetten — Kinderbetten — Wolldecken
Steppdecken — Daunendecken — Reisendecken
in unbegrenzter Auswahl.

Betten-Spezialhaus

Buchdahl

Bärenstraße 4.

Geltene Gelegenheit!

Weg. Veränderung meines Lagers!
Mod. eleg. weiße Kücheneinrichtung!
besteht aus 1 Küchenschrank, 1 Anrichtenschrank, einem
Tisch und 2 Stühlen, nur 6300 Mk.

1 pitig-lad. Kücheneinrichtung!

besteht aus großem Küchenschrank, 1 Tisch, 2 Stühlen,
nur 2000 Mk., 2 sehr gute Betten mit Sprungrahmen
oder Patentrahmen 580 u. 625 Mk., 2 sehr gute
grobe Deckbetten 900 u. 800 Mk., 2 einzelne Kissen
500 u. 270 Mk., 3 Trumeauspiegel mit Trumeau
1500-2500 Mk., 2 Goldspiegel 450 u. 900 Mk., zwei
prima Diwans, wie neu, à 1250 Mk., zwei weiße
Eisenbetten à 160 Mk., 1 weißes Kinderbett mit
Metztrabe 480 Mk., 1 große russ. Kommode mit
3 Schubladen 850 Mk., 3 russ. Zimmertische, 1 acht-
ediger russ. polierter Tisch, 500-850 Mk., ein
Tisch 350 Mk., 1 blaue Tuchdecke 550 Mk.,
mehrere neue Bettvorlagen u. 100 Mk. an u. versch.

Alles prima Friedensware.

Ansehen nur Dienstag, den 23. Mai, v. 9-3 Uhr.
Selbst, Scharnhorststraße 27, 2. Etage.

Stoff-Verkauf

meterweise, in nur besten Qualitäten, aus alten
Beständen, so lange Vorrat reicht, Aachener und
englische Fabrikate noch sehr preiswert.

Schmäh, Lehrstrasse 29.
Kein Laden. Beste Referenzen. Kein Laden.

DIE DAME-DEHERR



BEI
SPORT
UND
AUSFLUG
L. Schwenck
Spezialhaus für Sportbekleidung
und Trikotagen Mühlgasse 11/13

Antiquitäten

Trühen, Kommoden, Vitrinen,
Stiz-Möbel, eingelegte und
geschnitzte Möbel gegen
hohe Preise zu kaufen.

Alte und neue Kunst

Jos. Hirsch

Kl. Burgstraße 6.

Telephon 3405.



Bogenpolsky
Goldgasse 7
Fornat 2404

Kein Laden. 1. Stock.
51 Rheinstraße 51.

Reichhaltiges bestsortiertes Lager in
Damen- u. Herrentuche
Flausch- u. Ulsterstoffen

für Baglans und Paletots.
Hochfeine blaue, schwarze und farbige
Kammgarne Meltons
Marengos.

Durch rechtzeitigen Einkauf bin ich in der Lage,
Sie billig und gut bedienen zu können.

K. Schneider, Rheinstr. 51, 1. St.
Ecke Kirchgasse (Alte Artilleriekaserne).



Ankauf

Verkauf

Antiquitäten — Kunstgegenständen —
Toppichen — Porzellanen — Juwelen —
Miniaturen u. andere Wertgegenständen

im
Münchner Gewerbehaus,
Abt. Raumkunst, Langgasse 14, 1,
Eing. Schützenhofstr. Tel. 3283. Geöffnet von
9-1 u. 3-7. Zwangl. Besichtigung erbeten.

Achtung! Neu eröffnet!

Ankaufstelle von herrschaftlichen Kleidern,
Schuhen, Wäsche, Wandteppichen, wie auch
Gold- u. Silbergegenständen (auch Bruch).
Es läuft u. geht die allerhöchsten Tagespreise

M. Winsti

Hirschgraben 24, Ecke Römerberg.

Ankauf



Brillanten, Perlen

lose oder gefast.

Spezial-Geschäft

G. Citrine aus Paris

Telephon 1864. Wiesbaden, Deth. Str. 12, P.

Besuchzeit von 10-4 Uhr.

Persönlicher Besuch auf Wunsch.

Schirm-Reparaturwerkstätte W. Kirchhof

Kleine Langgasse 1, Ecke Wagemannstrasse,
empfiehlt sich im

Aufpolieren v. Spazierstöcken

Kein Laden! 1. Etage!

Große Auswahl

in soliden blauen, maroon u. farbigen

Herren-Stoffen

für Anzüge u. Kostüme

zu äußerst billigen Preisen.

Aparte Frühjahrs-Neuheiten!

Michelsberg 16 **Sidhel** Ecke Hochstätt-
Telephon 6487. Str. 17, 1. Etage

17.



Mittwoch, den 24. Mai 1922,
8 Uhr, im Kurgarten

Ballett-Gastspiel

des
Hessischen Landestheaters Darmstadt
(12 Damen)

unter Leitung und solistischer Mitwirkung von
Fräulein NINI WILLENZ.

Orchester: **Städtisches Kurorchester.**
Leitung: Kapellmeister **Friedrich Schramm.**

Programm:

1. Altclassische Ballett-Suite (9 Tänze).
2. Kathinka, Burleskes Tanzspiel nach einer russischen Idee in 8 Bildern.

Numerierte Plätze:

I. Pl.: 60 Mk., II. Pl.: 40 Mk., III. Pl.: 25 Mk.
Nichtnumerierte Plätze: 15 Mk.

(Vorherige Kartenlösung dringend erwünscht).
Bei ungünstiger Witterung findet die Veranstaltung im großen Saale statt. F267

Städtische Kurverwaltung.



Rhein- u. Taunus-Klub
Wiesbaden & O.

Sonntag,
28. Mai

6. Haupttour. Abfahrt 6⁰⁰ (m. Sonntagskarte
Hildenheim) nach Gießenheim.
Näheres an den Aushangstellen. F292

Turnverein Wiesbaden

VI. Hauptwanderung (Götzwanderung)

Donnerstag, den 26. Mai (Himmelfahrtstag).
Fischzucht, Altenstein, Herzogsweg, Bleidenstadt,
Eiserne Hand, Stadt. F294
Abmarsch 8 Uhr Lahnstraße. Siehe Plakate.

Staffellauf „Rund um Wiesbaden“.

Letzte Teilprüfung u. Ausgabe d. Start-
nummern am Dienstag abend, 7^{1/2} Uhr,
in der „Kurhalle“, Hilmundstr. — Jede
Staffel muß einen Vertreter entsenden.
Wiesb. Stadt- u. Landverb. f. Leibesübungen.

Evangelischer Bund.

Sonderfahrt nach Oppenheim

am 15. Juni (Fronleichnam).

Abfahrt vom Hauptbahnhof hier 1 Uhr mittags
Festgottesdienst in der Katharinenkirche.
Festfeier auf der „Sandstr.“ mit Ansprachen,
Einzel- und Chorgesängen.

Die Mitglieder und Freunde des „Evangelischen
Bundes“ werden gebeten, sich möglichst bald bis
1. Juni zu melden und 15 Mk. für Hin- und Rück-
fahrt nebst Unkosten einzusenden bei den Herren
Kaufmann Weber (früher Sennebold), Ecke Eis-
enstraße und Bertramstraße, und Piefer, Ecke
Schmalböcker- und Ruffenstraße. F280

Der Vorstand: Walter Nees, Vorsitzender.

Konzert-Agentur Heinrich Wolff
Friedrichstraße 39. Telefon 3225.

Sonntag, den 28. Mai, vormittags 10^{1/2} Uhr,
im Saale des „Neuen Museums“, Eingang
Kaiserstraße:

! Wiederholung! K76

Der Einstein-Film!

Die Grundlagen der Relativitätstheorie mit
erläuterndem Vortrag (Dr. Oskar Kalbus).

Karten zu 50, 40, 20, 10 Mk. bei Wolff, Retten-
mayer, K.-Friedr.-Platz, Stöpler, Rheinstr. 41.

Radrennbahn Mainz

Christihimmelfahrt, 25. Mai, 3^{1/2} Uhr:

100 - km - Mannschaftsrennen

nach 6-Tagesart.

20 der besten deutschen Mannschaften am Start.

Grümmenstiftungen.

Stichplatz 15 Mt., Sieplatz 30 Mt., Tribüne 50 Mt.
Vorverkauf in Wiesbaden in der Fahrrad-Handlung
Max Spick. F31

Versäumen Sie nicht!!!

bei Neuerrichtung von

elektr. Licht- und Kraft-Anlagen
und Reparaturen an diesen mein Angebot
einzuholen. Es bietet Ihnen Vorteil!

Gg. AUER, Taunusstraße 26

Tel. 2810. Elektr. Install.-Ges. Gegr. 1870.

Achtung!

Mieter!

Öffentliche Mieterversammlung!

Dienstag, den 23. Mai d. Js., abds. 8 Uhr, im Saal des Bauseplatz.

Tagesordnung: 1. „Wohnungsbaubehörde“.

2. „Gründet Mieterauschüsse“.

Referenten: Herr Oberlandmesser Schmidt und Herr Dr. Mayer.

Mieterschutzverein Wiesbaden, E. S.

NB. Zur Bedeckung der Kosten zahlen Mitglieder 50 Pf., und Nichtmitglieder
1 Mt. — Die Mieterzeitung Nr. 4 liegt in den Verkaufsstellen der Firma Barth,
des Konsumvereins und des Gesamt-Konsumvereins zur Abholung bereit. 246



Eis

liefern frei Wohnung

Wiesbadener Eiswerke

Hench & Kaesebier

Friedrichstraße 39.

Telephon 217.

Preislisten im Büro erhältlich. 495

Die Lieferung kann täglich begonnen oder
beendet werden.

Reichhaltiges Lager in Eisschränken.

„Triolin“

ein neues, aus deutschem Material hergestelltes

Linoleum

hat gegenüber den aus fremdländischer Masse fabrizierten

viele Vorteile.

Hauptvertriebsstelle und Lager:

Hermann Stenzel

Linoleum, Teppiche und Tapeten

Schulgasse 6.



Vervielfältigungs- Apparate

in Hand- u. Maschinenschrift

LUDWIG GUTMANN

Frankfurt a. M.

Kaiserstraße 44

F145

Alle Anzüge sowie sonstige Kleidungs-
stücke werden gereinigt und wie neu
aufgefrischt von erstklassigem, langjährigem
Fachmann. Färberei Peter Alfhaus
Rheinstraße 27.



Klubsessel

in echt. Rindleder, Gobelin u. Cord.

Lieferung direkt ab

Spezialfabrik feiner Sitzmöbel

Berg & Co., Bismarckring 19.

Beleuchtungskörper

modern, grosse Auswahl, billigste Preise.

jezt: Luisenstr. 25, gegenüb.
d. Realgymnasium. Telephon 747.

Flack

Walhalla.

Der neue Spielplan:
Das Straßenmädchen
von Berlin.

Lebensbild in 6 Akten.

In der Titelrolle

Leo Parry.

Regie:

Richard Eichberg.

Knoppchens Frackhose

Lustspiel in 3 Akten.

Ländliche Benjion
Baumann's Hof
Schlangenbad.
Mühler's Biele.

Birken-Beierbeien
Stück 250 Mt., 100 Stück
Mt. 240.

prima Doppelte

oder Meter Mt. 13.75.

Gürtel u. Co.

G. m. b. H.

Willysbergstr. 33 u. 25

Tel. 2352

Kleiderchränke
schöner Sortiments, Eis-
schrank, Badstube, Kind-
bett, Chaisel, bis zu 10
Stücken, Bismarckring 9,
bei rechts.

Der Millionenfilm der Ufa!

Das Weib des Pharaos!

? ? ?

KINEPHON

Taunusstraße 1

Der Fluch der Menschheit

I. Episode:

Die Tochter
der Arbeit.

II. Episode:

Im Rausche
d. Milliarden.

10 Akte

mit

Lee Parry und

Violette Kaplerska

Park-Hotel

• Künstlerspiele •

Direktion: H. Habeta,
Musik. Ltg.: Fried. Köhnig.

Programm

vom 1. bis inkl. 31. Mai 1922:

Geschw. Brandoff

Damen-Tanz-Duett

Jenny Eötvös

Vortrags-Künstlerin

Dolly Wernecke

Tänzerin

Lotte Kauer

Klavier-Humoristin

Alexander Perotti

Kammersänger

GASTSPIEL

Thea Degen

Vortrags-Meisterin

Theo Körner

Vortrags-Künstler

Am Flügel: Herr Orlikow

Joe u. Eva Farren

Stepp-Tanzpaar

Hans Schnitzer

Conférencier, Humorist

Am Flügel: Carl Wiegand.

Confer.: Hans Schnitzer.

Veränderungen d. Pro-
gramms vorbehalten!

Strickjaden, Jumper

in allen Farben unter Preis, sowie prima Wolle zu
Strickjaden und dergl. billig abgegeben.

Stieglitz, Helsenstraße 1.

Eier

garantiert blutfrische Landeier zum Einlegen,
sowie

Süßrahmbutter

für Hotels und Wiederverkäufer billigst, empfiehlt

Jaime Fullana

Telephon 1238. Neugasse 18.

Antiquitäten

Bronzeuhren mit und ohne Kandelaber,
Miniaturen, Porzellane, Perser Teppiche,
Elfenbein-Schnitzereien, farbige und
graue Stiche, sowie alle erdenklichen
Kunstgegenstände bei sehr guter Bar-
zahlung zu kaufen gesucht.

Alte und neue Kunst

Jos. Hirsch

Kl. Burgstr. 6.

Telephon 8405.

Größ. Bildergläser

läuft zu hohen Preisen

Reichard

Taunusstraße 18.

Zahle hohe Tagespreise

für Alt-Elfen und Metalle,
Papier zum Einrahmen,
Zeitung, alte Bücher, Alben,
Alben aller Art u. Stammb.

Bestellungen werden abgeholt.

Rohprodukten-Handlung Groß

Eleonorenstraße 6.

Wiesbadener Kurkalender

Sommer-
Ausg. 1922

mit Wiesbadener Taschen-Adressbuch und
Stadtplan ist erschienen u. liegt überall auf (siehe
Plakate). Er ist bis Ende Mai zum Vorzugspreise,
später mit 25% Aufschlag, in allen Buchhandlungen
und Verkaufsstellen sowie im Komm.-Verlag Buch-
handlung A. Schwaedt, Rheinstraße 43, gegen
nachstehenden Bestellchein zu beziehen.

Hierdurch wird um Lieferung von Stück
Wiesbadener Kurkalender und Taschen-
Adressbuch Sommer 1922 zum Vorzugspreise
von 10.— Mk. ersucht. Ab 1. Juni Aufschlag.

Monats-Taschenbuch des Kur-
kalenders mit Aus-Merkbuch, Tages-
programm, neuesten Posttarif, Eisenbahn- u.
Straßenbahn-Fahrzeiten und -Preisen all-
monatlich zur Fortsetzung. 491

Besteller:
Wohnung:

Leinen-Compagnie Dannemann

Friedrichstraße 40

Eckhaus der Kirchgasse (zwischen Nietschmann und Möbelausstattungshaus Herz).

M. Dannemann, früher langjähriger Disponent i. H. Nass. Leinen-Industrie J. M. Baum

in „direkter“ Verbindung mit den altgewohnten Lieferwerken.

Reine Spezialität: Leinen, Weißwaren u. Wäsche

Engros- und Einzel-Vertrieb.

Zur Lieferung kamen letzters und kommen demnächst insgesamt:

17 Braut-Aussteuern

M. B.	A. S.
A. C.	E. S.
R. D.	
E. F.	O. S.
L. G.	A. D.
A. H.	D. W.
A. L.	H. W.
G. N.	H. W.
M. R.	G. W.

Ablieferung

in

gleicher Weise

wie vormalis

bei

J. M. Baum,

Nassauische
Leinen-Industrie.

Vor Bestellung von Braut-Aussteuern und Aussteuer-Teilen wolle man sich über die Eigenschaften der Spezial-Leinen- und Wäschestoffe, über die Preise und über die Art der Anfertigung und Bedienung unterrichten.

Herrenstoffe

kaufen Sie noch am
billigsten und in
schönster Musterung
bei

Ewald Wenzel

Tuchhandlung
Groß- u. Kleinverkauf
verh. m. Maßschneideri
Oranienstr. 14
Telephon 1297.

Im Auftrag zu verl:
1 Flügel

schwarz, kl. Format, zum
Preis von 18 000 Mk.
plus Luxussteuer nebst
Provision, so daß derselbe
auf insgesamt 22 500 Mk.
zu stehen kommt. Ferner
steht zum freihänd. Vert.

1 Pianino

schwarz, guter Ton, zu
17 000 Mk., sowie ein
gut erhalt.

Pianino

Rußb., sehr guter Ton, zu
26 500 Mk., beide Pianos
unterliegen der Luxus-
steuer nicht mehr u. tritt
ein Aufschlag von Steuer
u. Provision nicht ein.
Weiter steht noch billig
zum Verkauf

1 kl. Kassetenschrank

und ein gut erhaltenes
Speisezimmer

in hell Eiche, sowie ein
prachtvoller

Mahagoni-Salon

E. Rannenberg,
Oranienstr. 12, Tel. 3123,
im „Adler-Haus“.



Flora

Prima Donna

Großer

Neuheiten-Eingang

in größter Auswahl und
Preiswürdigkeit, stets
lagernd für jede Figur.

Bachundige Bedienung.

Spezial-Korsettgeschäft

J. Kaiser, Rheinstr. 101.

Meine Frau war
über 50 Jahre
m. einer häßlichen

Flechte

behaftet.

Mein gelundes Flechten

hatte sie auf dem Reife.

Durch Zucker's Patent

Medikament-Soße wurden

die Flechten in 3 Wochen

beseitigt. Diese Soße ist

tausende wert. G. B. Das

Zucker-Creme, nichtfettend

und fettig. In allen

Apotheken, Drogerien und

Parfümerien erhältlich.

Tomatenpflanzen
abgeb. Brämser, Frankfurt
furter Straße 122.

Die Mietsteuer.

Von M. Schumacher, Mitglied des Reichswirtschaftsrates.

Selten trifft man einen Menschen, der gern Steuern zahlt. Da ist es erklärlich, wenn beim Auftauchen einer neuen Steuer alle Gegner auf den Plan treten und nachzuweisen versuchen, daß gerade diese Steuer das Un Sinnigste und Ungerechteste, daß jede andere Beschaffung der Mittel vernünftiger sei. Nur diejenigen, die von der Steuer nicht betroffen werden, finden sich mit ihr ab. Die Mitglieder der gesetzgebenden Körperschaften haben eine undankbare Aufgabe, wenn sie neue Steuern beschließen müssen. Der Reichswirtschaftsrat ist nur eine begutachtende Körperschaft, aber wenn Steuervorlagen behandelt werden, so sind seine Mitglieder eben der öffentlichen Kritik ausgesetzt wie die Reichstagsmitglieder. Es ist ein Unglück, daß wir in Deutschland bei der immermehr fortschreitenden Teuerung immer neue Steuern beschließen müssen. Dies hat zur Folge, daß auf keinem Gebiet ganze Arbeit gemacht wird. Kaum ist etwas Geseh gemacht, erweist es sich schon als unzulänglich.

Das „Gesetz über die Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues vom 26. Juni 1921“ sollte dazu dienen, die Verzinsung und Tilgung der zur Förderung der Wohnungsbeschaffung seit dem 1. Oktober 1920 ausgebenen Beträge sicherzustellen. Bis zum Jahre 1941 sollte eine Abgabe von 10 Prozent von allen Gebäuden erhoben werden, die vor dem 1. Juli 1918 fertiggestellt waren. Man hat gehofft, mit einer Anleihe von 3½ Milliarden Mark für die Begleichung von Neubauten auszukommen, die dann in 20 Jahren getilgt sind. Es zeigte sich aber sehr bald, daß es unmöglich war, mit diesem Betrage auszukommen. Der Reichstag sowie der Reichswirtschaftsrat brachten durch Beschlüsse im Oktober und November 1921 zum Ausdruck, daß diese Abgabe erhöht werden müsse. Nunmehr ist auch die Regierung an beide Körperschaften herangetreten und fordert die Erhöhung dieser Abgabe von 10 auf 50 Prozent der Friedensmiete (das ist die Miete vom 1. Juli 1914), d. h. 25 Prozent für die Länder und 25 Prozent für die Gemeinden. Auch die Regierung ist sich darüber klar, daß diese Erhöhung nicht ausreicht. Sie hat aber geglaubt, nicht über diesen Prozentsatz hinauszugehen zu dürfen. Der Reichswirtschaftsrat hat in seinem Gutachten zum Ausdruck gebracht, daß es notwendig sei, ganze Arbeit zu machen und hat vorgeschlagen, die Erhöhung auf 50 und 50 Prozent, zusammen 100 Prozent, zu beschließen. Der Reichstag ist diesem Gutachten nicht gefolgt und hat sich mit insgesamt 50 Prozent beschieden, wie die Regierung vorgeschlagen hatte. Es muß hier einiges gesagt werden, um die Stellungnahme des Reichswirtschaftsrates zu verstehen, aber auch um Klarheit darüber zu schaffen, wie die Dinge wirklich liegen. Das Schlimmste ist, wenn im Volke falsche Vorstellungen von derartigen Beschlüssen wissentlich oder unwissentlich verbreitet werden.

Die unerschwinglichen Preise für Baustoffe sowie die gesteigerten Arbeitslöhne und alle Ausgaben, die beim Bau eines Hauses gemacht werden müssen, machen es dem Privatmann zur Unmöglichkeit, ein Haus zu bauen. Bauunternehmer und Spekulanten werden und können kein Haus bauen und keine Wohnung schaffen,

weil kein Mensch in der Lage ist, die Miete zu zahlen, die ein derartiges Haus erfordert. In extremen Kreisen der Hausbesitzer wird die Ansicht propagiert, daß nur die freie Wirtschaft auf dem Wohnungsmarkt imstande sei, eine Besserung herbeizuführen; mit anderen Worten: die alten Mieten sollen so hoch steigen, daß sie mit den Mieten in neuerbauten Häusern auf eine Stufe kommen. Das würde aber zur Anarchie auf dem Wohnungsmarkt führen, denn eine freie Wirtschaft kann nur dann durchgeführt werden, wenn der Mieter nicht mehr gezwungen ist, unter allen Umständen die Wohnung zu nehmen, die ihm zur Verfügung gestellt wird. Es findet dann kein Mieter eine Wohnung. Er ist auf Gnade oder Ungnade dem Vermieter überliefert und muß infolgedessen in der Wohnung bleiben, die er innehat. Die Folge der willkürlichen Steigerung würde also sein, daß ein großer Teil der Mieter überhaupt keine Miete mehr zahlen würde. Aber auch aus anderen Dingen läßt sich dieser Standpunkt nicht rechtfertigen. Der Hausbesitzer zahlt die Zinsen für die Hypothek, die er in Goldwährung vor dem Kriege aufgenommen hat, in Papiermark (genau so, wie die Millionen Deutscher, die vor dem Kriege Tausende von Goldmark zur Sparkasse gebracht haben, auch eine Verzinsung in Papiermark erhalten). Es würde also eine ungeheure Preistreibe für Wohnungsbauer stattfinden. Der Nutzen würde dem jeweiligen Hausbesitzer in den Schoß fallen. Die extremen Kreise der Mieter möchten das ganze Wohnungswesen sozialisieren, obwohl über das „Wie“ auch große Meinungsverschiedenheiten herrschen. Es steht aber fest, daß auch die Durchführung dieses Gedankens uns noch weiter ins Wohnungselend stürzen würde. Demgemäß kann für alle die das Gesamtwohl im Auge haben, nur in Frage kommen: „Erhaltung der vorhandenen und Bau von neuen Wohnungen.“

Die Erhaltung der alten Wohnungen, d. h. die Durchführung der notwendigen Reparaturen kann durch das Reichsmietengesetz erreicht werden, indem für die Zustandsetzungsarbeiten höhere Zuschüsse erhoben werden. Der Neubau von Wohnhäusern ist nur möglich, wenn von Seiten des Reiches, der Länder und der Gemeinden Zuschüsse bis zu einer gewissen Höhe gegeben werden, die durch die Mieten nicht verzinst und getilgt zu werden brauchen, also dazu dienen, die Miete in den neuen Häusern niedriger zu halten, als wenn die vollen Baukosten verzinst und getilgt werden müßten.

Auf Grund der Reparationspflichten, die Deutschland durch den Friedensvertrag und das Ultimatum zu erfüllen hat, wird es unmöglich sein, die augenblicklich erforderlichen 8 Milliarden Mark pro Jahr, die für Zuschüsse notwendig sind, durch Anleihe aufzubringen. Die Mietsteuer muß deswegen so hoch sein, damit durch sie die unvermeidlichen Zuschüsse zum Bau von Wohnungen geleistet werden können. Selbst wenn die Regierung aus der Sozialversicherung eine Anleihe aufnehmen wollte, so wird diese nicht ausreichen, um den Neubau von Wohnungen so zu fördern, wie es notwendig ist. Wir werden diese Abgabe dann noch steigern, weil die Verzinsung und Tilgung des aufgenommenen Kapitals immer wieder auf uns lastet, und weil viel zu lange experimentiert wurde. Von Wohnungsnot wurde viel geredet, aber keiner hatte den

Mut, durchzugreifen. Dadurch ist das Elend immer größer geworden. Wir hätten 1920/21 die doppelte Anzahl Häuser mit demselben Geld bauen können, das wir 1922/23 aufwenden. Wird jetzt nicht ganze Arbeit getan, dann sitzen wir im nächsten Jahr über demselben Elend und müssen das dreifache Geld ausgeben. Die Folgen der Versäumnispolitik sind immer weitere Erhöhung der Wohnungsabgabe, Wohnungsmangel für Hunderttausende von Familien, Wohnungstrennung für viele Tausende von jungen Eheleuten, die kein Heim finden. Die Neugründung von Familien wird zur Unmöglichkeit gemacht, und das in einer Zeit, wo wir durch den Krieg Millionen der gefundesten Volksgenossen verloren haben. Mit der Vertretung persönlicher Interessen kann in der Wohnungspolitik das Volkswohl nicht gefördert werden. Welche sittlichen und gesundheitlichen Gefahren birgt die Tatsache in sich, daß in den Städten viele Tausende von Familien in Notwohnungen, dumpfen Kellerräumen und zwei, drei Familien in einer Stube hausen. Und ein 80-Millionen-Volk sollte nicht in der Lage sein, diesem betrüblichen Zustand abzuhelfen? Es gibt keinen anderen Ausweg als die Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues so zu gestalten, daß sofort gebaut und dem Abgelassen werden kann. Durch die ewige Abschlebung der Verantwortung auf andere wird das Wohnungselend immer größer. Wir müssen den Mut haben, auch denjenigen, denen diese Abgabe unangenehm ist, zu sagen, daß kein anderer Ausweg da ist. Auch für die Vertreter der Mieter muß es angenehmer sein, zu wissen, daß sie diese Wohnungsabgabe nicht für den Hausbesitzer, sondern im Allgemeininteresse leisten.

Mit Recht wird vielfach darüber geklagt, daß die Preissteigerung der Baustoffe in dem Maße, wie wir sie zu verzeichnen haben, unberechtigt ist. Deshalb muß mit allem Nachdruck jedes Anzeichen von Preiswucher bei den Baustoffen bekämpft werden, damit nicht der größte Teil der erhöhten Wohnungsabgabe wieder von diesem Wucher verschlungen wird.

Im Reichswirtschaftsrat war eine erdrückende Mehrheit für die Erhöhung der Wohnungsabgabe von zehn Prozent auf 100 Prozent vorhanden. Die Abteilung der Arbeitgeber wie die Abteilung der Arbeitnehmer erklärten, daß sie von der Notwendigkeit dieser starken Erhöhung überzeugt seien und deshalb über den Vorstoß der Regierung hinaus dafür eintraten. Die Arbeitnehmervertreter forderten gleichzeitig eine entsprechende Aufbesserung der Löhne und Gehälter, um soziale Kämpfe beim Inkrafttreten der erhöhten Wohnungsabgabe zu vermeiden. Aber der Reichstag hat auch in der dritten, inzwischen vorgenommenen Lesung das Gutachten des Reichswirtschaftsrates beiseite gestellt. Es wäre dringender zu wünschen, daß wir mit dem Beschluß des Reichstags tatsächlich auskommen. Aber alle Sachkenner behaupten das Gegenteil und erklären, mit diesen Beträgen könne der Wohnungsbau nicht so gefördert werden, um dem Wohnungsbau wirksam zu begegnen. Sie weisen jetzt schon auf die Notwendigkeit weiterer Erhöhungen hin und beziffern die Mietsteuer, da die Verzinsung und Tilgung von Anleihen unvermeidlich wird, in wenigen Jahren auf weit über den Betrag von 100 Prozent. Hoffentlich ist das zu pessimistisch gerechnet!

Zeichnungen auf die neue, zu 102 %, rückzahlbare

5 % Mainzer
Stadtanleihe von 1922

zum Emissionskurse von 98,50 %, werden provisionsfrei entgegengenommen von

Gebrüder Krier

Bank-Geschäft

Wiesbaden, Rheinstraße 95.

20. (246.) Preuß.-Süddent. Klassen-Lotterie

325 000 Gewinne und 4 Prämien

im Gesamtbetrage von über

306 Millionen Mark.

Höchster Treffer: 2 ½ Millionen Mark.

1/4 1/2 1/4 1/2 Los

194.50 62.40 31.20 15.60 Mk. jede Klasse

824.— 312.— 156.— 78.— Mk. alle 5 Klassen.

S. Kern, Staatl. Lotterieleitender, Nikolasstraße 15, 4231.

Gesuche und Eingaben

erteilt

Bücherrevisor und Steuerfachmann

D. Leichmann, Altviller Str. 8

Herrnstr. 4647 (hinter d. Ringkirche).

Annoncen-Expedition

Annahme v. Inserat. i. alle Zeitung. S. Gies, Rheinstr. 27 (Gampfr.)



Von den feinsten der
großen Reize
CENTRAL PARK
WALDORF PERLE
WALDORF-ROSE
EPSOM

Herren-Stoffe

Feinste Frühjahrsmuster eingetroffen!

Stets hierderstr. 3 III. Beck Billigste
Neuheiten Eig. Preise
K. Ernst, Schneidermeister stehen auf Wunsch mit Maß. Preis zu Diensten!Trinker
Edel-Nähr-KaffeeMarke: „Kleeblatt“
Fein
im Geschmack
billig — ansehnlich

Kein Ersatzprodukt!

Zu haben in den Geschäften! P 72

Ist Kaffee noch so teuer
Wir Deutschen halten aus
Edel-Nähr-Kaffee hilft besser
Über die traurige Zeit hinaus.

Alleiniger Hersteller: Fritz Blatt, Worms.

Verkauf Dienstag vormittag von

150 Hämmeln

Seber 32.— Mk.
Funge u. Seng 16.— Mk.
Röpe 8.— Mk.

Mehlgerei Bill, Schornhorststraße 7.

Autovermietung

Telephon 501.

Offene und geschlossene Privat-
wagen nach jeder Richtung. 461

Garage GRÜN

7 Taunusstrasse 7.

Tag und Nacht.

